

PIERRE CORNEILLE

—
MEDEA

Tragödie

Aus dem Französischen von Edwin Maria Landau

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

www.kiepenheuer-medien.de
info@kiepenheuer-medien.de

ZUEIGNUNG
an Herrn P. T. N. G.

Sehr geehrter Herr,

Hier übergebe ich Ihnen *MEDUSA* in ihrer ganzen Boshaftheit, auch will ich Ihnen nichts zu ihrer Rechtfertigung sagen. Ich übergebe sie Ihnen, wie Sie sie nehmen möchten, ohne den Versuch zu unternehmen, Ihren Gefühlen zuvorkommen oder ihnen Gewalt anzutun durch ein Aufzeigen der Kunstregeln; sie müssen gar schlecht verstanden und noch schlechter verwickelt werden, wenn sie uns nicht an das Ziel gelangen lassen, das die Kunst sich stellt. Das Ziel der dramatischen Dichtung ist es, zu gefallen, und die Regeln, die sie uns vorschreibt, sind nur Hinweise, um dem Dichter die Ausführung zu erleichtern, und nicht etwa Vernunftgründe, die den Zuschauer davon zu überzeugen vermöchten, daß etwas angenehm sei, wenn es ihnen etwa mißfällt. Hier werden Sie das Verbrechen in seinem Triumph wagen erblicken und einige Bühnengestalten, deren Sitten eher schlecht als gut sind: doch haben Malerei und Dichtung unter vielerlei anderen dies gemein, daß die eine häufig schöne Nachahmungen einer häßlichen Frau liefert und die andere schöne Nachahmungen einer Handlung, die man nicht nachahmen sollte. Bei der Porträtkunst geht es nicht um die Frage, ob ein Gesicht schön ist, sondern ob es ähnlich ist: und bei der Dichtung muß man nicht darüber nachsinnen, ob das Gebahren tugendsam ist, sondern ob es dem der Person entspricht, die sie einführt. Oberdies schildert sie uns unterschiedslos die guten und die schlechten Handlungen, ohne uns die letzteren als Beispiel zu empfehlen; und wenn sie uns ein wenig Schrecken einjagen will, so nicht durch deren Bestrafung, die sie uns nicht erst zu sehen gibt, sondern durch ihre Häßlichkeit, die sie uns in ihrer wahren Gestalt darzustellen sich bemüht. Es ist wohl überflüssig, das Publikum in diesem Fall davor zu warnen, daß die Personen dieser Tragödie nicht nachahmenswert sind: das tritt ziemlich offen zutage, und sie dürften niemandem begehrenswert erscheinen. Ob sie wahrscheinlich sind oder nicht, das untersuche ich nicht: diese Schwierigkeit, die heikelste in der Dichtung, vielleicht auch die am wenigsten verstandene, erforderte eine Untersuchung, die zu lange wäre für eine Zueignung; es genügt mir, daß sie ihre Rechtfertigung entweder in der geschichtlichen Tatsächlichkeit finden oder in der allgemeinen Vorstellung der Alten. Früher einmal haben sie von der Bühne herab Ihren Beifall gefunden; ich hoffe, daß sie Ihnen auch noch auf Papier gebracht etwas Befriedigung bereiten werden, und verbleibe, sehr geehrter Herr,

Ihr sehr ergebener Diener

Corneille

PERSONEN

KREON, König von Korinth
 ARGEUS, König von Athen
 JASON, Gatte der Medea
 POLLUX, Argonaut, Freund des Jason
 KREUSA, Tochter des Kreon
 MEDEA, Gattin des Jason
 KLEONIS, Anone der Kreusa
 NECTAN, Magd der Medea
 THEUDAS, Diener des Kreon
 Wachen des Kreon

Das Stück spielt in Korinth

ERSTER AKT

Erste Szene

Pollux, Jason.

POLLUX Welch Freude, welch Erstaunen mich sogleich erfaßt,
 So sähe endlich ich an dieser Stätte Euch wieder,
 Und Pollux hätte Jason angetroffen in Korinth?
 JASON Ihr hättet zu gelegener Zeit gewiß nicht kommen können,
 Ja, größere Neugier mag in Euch sich regen,
 Seid denn bereit, der Zeuge meines zweiten Ehebunds zu sein.
 POLLUX Medea wäre tot, mein Freund?
 JASON O nein, sie lebt,
 Jedoch ein schöneres Ziel verjagt von meinem Lager sie.
 POLLUX Götter ihr, was wird sie tun?
 JASON Was anderes tat Hypsipyle,
 Als aufzutrotzen, aufzubegehren in eifrem Zorn
 Und Schreie auszu stoßen, sich in Tränen zu verströmen,
 Mir abertausend Widerwärtigkeiten wünschend,
 Ich sei treulos, herzlos, ja gewissenlos, so sagte sie.
 Und überdrüssig, dies zu wiederholen, faßte sie sich in Geduld.
 Medea, in ihrem Unglück mag das gleiche tun:
 So laß sie seufzen, weinen, der Unbeständigkeit mich schelten,
 Nur ungern wend ich mich von ihr, Entschuldigung find ich keine
 Vor solcher Macht, die stärker ist, mich hindrängt zu Kreusa.
 POLLUX Kreusa also wär' das Ziel, das Euch entflammt?
 Ich hätt's erraten können, ohne daß man sie genannt.
 Mit Liebschaften gemeiner Art gibt Jason sich nicht ab.
 Fürstinnen zu verzaubern, nur dazu er kam auf die Welt,
 Und jede Liebe schmähend, hätte unter seiner Macht
 Geringere Herzen er als diese Königsstüchter.
 Auf Lemnos war's Hypsipyle, Medea dann auf Phasos,
 Kreusa in Korinth, so gut wie schon sein eigen,
 Es zeigt, daß allerorten ohne Marsens Hilfe
 Die Zepher sich gewinnen beim geringsten seiner Blicke.
 JASON Von jenen bin ich keiner, der mit niedriger Liebe sich begnügt:
 Zukünftigem Wohle paß ich meine Liebe an,
 Wohin auch immer mich die Gunst des Schicksals wirft,
 Aus Staatsvernunft schon leg ich solche Müh mir auf.
 Da wir auf Lemnos in der Stadt Erholung suchten,



Wie hätten dort wir ohne Hypsipyleus Liebe uns die Zeit vertrieben?

Seither in Icolhis dann, was tat dort euer Jason,

Liebkost Medeen, sucht das Goldene Vlies an sich zu bringen,

Was hätte ohne meine Liebe eure Tapferkeit vollbracht?

Des Drachen Wachsamkeit hätte sie je getäuscht?

Dies Volk, in Waffen strotzend hat die Erde es hervorgebracht,

Wer hätte es besiegt, wär' Jason nicht in Lieb' entbrannt?

Doch da Verbannung fern mich hält von meinem Vaterlande,

So gilt Kreusa meine Schwärmerel und Liebe;

Indem ich ihr den Hof gemacht, gelang es mir zugleich,

Auf des Liebesgottes Flügeln mein Los zu wenden.

POLLUX Was spricht Ihr von Verbannung? Des Pélidas Haß...

JASON Er zwingt mich, sein Thessalien zu flieh'n, weunleich er tot ist.

POLLUX Er ist tot!

JASON So hört mich an, und Ihr erfahrt, wieso

Allein sein Tod zu diesen Fernesein mich zwingt.

Sechs Jahre hatten wir im höchsten Wonnetraume,

Den die Ehe uns verspricht, seit unserer Fahrt verbracht.

Doch da mein Vater, ganz gebrechlich, mein Erbarmen rührte,

Beschwor im Namen unserer Freundschaft ich Medea...

POLLUX Ich hörte wohl, wie ihre Künste, das Schicksal zwingend,

Ihm die Kraft der jungen Jahre neu verlieh,

Es war, wenn ich mich recht entsinne, hier, daß ich's erfuhr,

Denn eine Reise, nach Asien plötzlich unternommen, bracht es mit sich,

Daß unser beider Aufenthalt geteilt war durch Neptun.

Seither war mir nicht mehr bekannt, was Euer Los war.

Treff ich doch eben erst hier ein.

JASON Erfahrt denn von mir

Den Grund, der ihr das Wort zu brechen mich genötigt.

Wie wenig auch die beiden Häuser sich gewogen sind,

Gewinnt sie sich die Tochter des Pélidas, dem ich untertan,

Tauscht ihnen vor, unzählige Kränkung habe sie erduldet.

In ihrem Schwachsinn sind sie leicht zu hintergehen.

Gewonnen ihre Freundschaft, verspricht sie Wunder über Wunder,

Schwätzt die Ohren ihnen voll, wie mächtig ihre Künste.

Um besser so zu zeigen, daß diese keine Grenzen kennen,

Brüstet der Verjüngung meines Vaters sie vor ihnen sich.

Ja zum Beweise schlächtet sie vor ihren Augen einen Widder,

Taucht in ein Bad von Wasser ihn und freunden Kräutern,

Verhilft mit dieser Flüssigkeit zu neuem Blute ihm,

Verleiht ihm solcher Art Gestalt und Kraft von einem Lamne.



Die Schwestern, vor Staunen außer Fassung, wie verückt,

Erfast für ihren Vater das gleiche Gaukelbild,

Begehren in der Tat das gleiche, erbitten und erhalten es.

Doch jede verfolgt ihr eigen Ziel, Indessen bricht die Nacht herein,

Medea, des Erfolges sicher, mit diesem schönen Köder,

Verdoppelte den Schlummertrank der Wächter, den des Königs...

Das Weitere macht allein schon beim Bericht vor Schauder

mich erbeben.

Unmenslich diese Schwestern schicken aus Erbarmen sie sich an,

Die Adern ihres Vaters im Schlafe auszubluten:

Gutgläubig läßt ihr Zartsinn sie mit kräftigen Messerschlägen

Das alte Blut vergeuden und schafft dem neuen Platz:

Der tödlichste der Schläge wird Ubereifer zugeschrieben,

Und Kindesliebe nennt man dieses blutgetränkte Opfer,

Ja, die Liebe zum Vater, die ihre Arme in Bewegung setzt,

Wähnt ein Verbrechen zu begehen, so sie dieses unterläßt.

Medeens Redekünste sollen in ihrem Mute sie bestärken,

Indessen jede die Blicke in andere Richtung wendet.

Geheimer Schauder verdammt zum Scheitern ihren Plan,

Verweigert ihren Augen, ihre Hand zu führen.

POLLUX Allein schon stell ich mir dies tragisch Schauspiel vor,

Das einen Vatermord vollbringt und Wunder sich verspricht,

Erfast mich selbst der Schauder, ich kann es nicht begreifen.

Daß ein verständiger Mensch sich daran täuschen läßt.

JASON Mein Vater Aeson erlangte solcher Art die Jugend wieder:

Doch achtet auf das Weitere. Der große Mut läßt nach:

Entsetzen packt sie. Darob verspottet Medea sie und flieht.

Der Tag enthüllt vor aller Augen die nächtlichen Verbrechen,

Und, um mit überflüssiger Rede Euch nicht hinzuhalten,

Akastos, der neue König, entfacht den Aufruhr in der Stadt,

Nennt Jason den Schuldigen solch schmähtlichen Verrats,

Damit er seinen Vater räche, belagert er mein Haus.

Doch war bereits ich in der Ferne, Medea ebenfalls,

Und da die Meinen endlich in Korinth an Land gegangen,

Entbieten Kreon wir unserm Gruß, der uns in seiner Güte

Gegen Akastos stöhren Aufenthalt sogleich verspricht.

Was soll ich mehr Euch sagen? Mein gewohntes Glück

Erwirbt die Gunst der Tochter mir und die des Vaters

So gut, daß, gleicherweise von allen beiden nun geliebt,

Der eine mich zum Eidam will, die andere zum Gemahl.

Der herrscherliche Glanz des kronbereiften Gegners,

Aigeus Majestät und von Athen das Zepter,
 In ihren Augen sind sie nichts, an mir gemessen.
 Verbannt, der ich bin, für sie bin mehr ich als ein König.
 Zu sehr erkenne ich dieses Glück, laß mir's nicht merken.
 Wiewohl die gleiche Clut in mir Kreusa gült,
 Bekämpfe ich aus ehelicher Treue meine Liebe
 Und gebe ihr nur nach, um ihr den Hof zu machen.
 Indessen droht Akastos, das Land mit Krieg zu überziehen,
 Der Kreon niederzwingen und Korinth entvölkern soll.
 Dann ändert unverhofft er seinen Kriegsbeschluß,
 Er bietet Frieden an, gibt seine Forderung bekannt;
 Zunächst verlangt er Jason sowohl als auch Medea.
 Verwehrt ist ihm der eine, die andere zugestanden.
 Ich verhindere dies, es wird verhandelt, und so erreiche ich,
 Daß schließlich er mit ihrem Banne sich zufrieden gibt.
 Von neuem auch ich einzugreifen ... Kreon verweigert's mir,
 Um mich zu trösten, bietet er Kreusa mir drum an.
 Was, Pollux, soll' ich tun in solch unseltiger Lage.
 Die mein Leben in Widerstreit zu meiner Treue bringt,
 Kein Zweifel, hätte den Vorteil um der Ehre ich verspielt,
 Der Friede wär' auf Kosten meines Kopfs geschlossen.
 Verwegen ist's, des großen Königs Angebote zu mißachten,
 Ich hätte in die Hände eines Feindes Medea und auch mich geliefert.
 Und doch hält' ich's getan, wär' ich nicht Vater:
 Die Liebe zu meinen Kindern hat mich leichten Sinns gemacht.
 Mein Untergang war auch der ihre, und diese neue Ehe
 Entriß sie einem Grabe mit Medea und mit mir.
 Nur sie allein bestimmten den Entschluß, und so war Friede.
 Potrux Mag allerseits es auch beschlossene Sache sein
 Und keinen Platz für eines Freundes Rat es lassen,
 Vermag ich dessengeachtet dies nur halb zu loben.
 Worauf auch immer ihr solch schroffes Tun begründet,
 Es heißt nur wenig Dankbarkeit bezeugen für Medea,
 Ihr schlecht entgelten, was alles sie für Euch getan.
 Zu fürchten ist nach allem ihr gekränkter Stolz.
 Besser als ich wißt ihr, was ihre Zauberkraft vermag.
 Jason In ihrem Grimme eine schaudervolle Waffe,
 Ihre Verbannung soll jedoch davor uns schützen.
 Potrux Hüet Euch, daß Ihr nicht Grund zur Reue habt.
 Jason Was immer auch geschehe, Freund, es ist beschlossene Sache.
 Potrux Der Himmel möge es besiegeln, wie sehr doch wünscht' ich das.

Erlaubt indessen, daß ich einer Pflicht genüge,
 Daß ich zum König eile, meinen Glückwunsch ihm zu bringen.
 Jason Ich führ' Euch hin, allein ich harre der Prinzessin hier,
 Sie kommt gleich aus dem Tempel.
 Potrux Lebt wohl, die Liebe setzt Euch heftig zu,
 Es thät' mir leid, wenn allzu großer Eifer
 Euch um meinethwillen kostbare Zeit verlieren ließe.

Zweite Szene

Jason Seit je mein Geist in Leidenschaft entbrannte,
 Hat ähnliche Verwirrung meine Seele nie berührt.
 Mein Herz muß in zwei Neigungen sich teilen,
 In tausend Leidenschaft' hin und her gerissen.
 Medea verdank ich alles, und nicht ohne Scham
 Muß sie und mein verpfändet Wort ich so mißachten;
 Alles verdank ich Kreon, einen so mächtigen König
 Mach ich mir zum Feinde, halte ich ihr mein Wort;
 Medea beweine ich, bete Kreusa dennoch an.
 Die eine klagt mich an, die andere entschuldigt mich.
 Und meine Reue schmilzt dahin vor dem Verlangen,
 Sie findet Beistand in der Sorge um die Kinder.
 Doch die Prinzessin naht, ein solches Antlitz, sein Glanz
 Erleuchte vom Beständigsten der Welt Bewunderung,
 Ja, meiner Treue scheint sie vorzuwerfen,
 Daß ich gewagt, solch einer Schönheit standzuhalten.

Dritte Szene

Kreusa, Kleonis, Jason.

Jason Wie lang hält Euer Eifer Euch zurück, und welche Ungeduld
 Verursacht dem Geliebten er, der stirbt, so lang Ihr nicht zugeht.
 Kreusa Und doch hab nicht viel Wünsche ich dem Himmel anvertraut,
 Da Jason ich für mich gewonnen, hab alles ich, wonach der Sinn mir
 steht.
 Jason Und ich, darf ich Erhöhung einer Bitte mir erhoffen,
 Die meine Liebe für besondere Gunst erachten würde?
 Im Namen unserer Liebe: rettet diese beiden Kinder,

Die mir erwachsen sind aus meiner ersten Ehe;
Verwendet Euch für sie, erwükt bei Eurem Vater,
Daß sie das Banulus ihrer Mutter nicht teilen müssen.
Er allein verbannt die Kleinen, die Unseligen,
Da doch in dem Vertrag von ihnen nicht die Rede ist.
KREUSA Bereits hab ich auf ihre zarte Unschuld hingewiesen
Und will dabei mit meiner ganzen Kraft Euch dienen,
Sofern ihr Eurerseits mir eine Gunst gewährt,
Von der ich bis auf weiteres Euch nichts sagen will.
JASON Sprechet, was es auch sei, meine Gebieterin bestimme es.
KREUSA Sofern bei meinem Vater ich es nur erreichen kann,
Sollt' später ihr es wissen, umsonst sei nichts verlangt.
KREONIS Ihr solltet im Palaste weiterführen das Gespräch,
Medeens Pforte öffnet sich, entzieht euch ihren Blicken:
Euch hier zu sehen, müßte ihren Schmerz erhöhen.
Es würde Trauer euch bereiten, wenn dieses neidische Herz
In diese holden Freuden mächte seine Bitterkeit.

Vierte Szene

MEDea Erhabene Schirmherrn der Gebote ehelichen Bundes,
Götter ihr, Bürgen des Wortes, das Jason mir gegeben,
Euch, die er zu Zeugen nahm für ewige Liebe,
Als meine Scham mit falschem Eide er bezwang.
Seht, wie mit Verachtung euch sein Eidbruch straft.
So helft mir, solch gemeinen Unglumpf hart zu ahnden:
Wenn ungestraft er heute mich verjagen kann,
So seid ihr machtlos und kennt keinen Groll.
Und ihr, gelehriger Schwarm in nächtigen Grausamkeiten,
Töchter des Acheron, Pestgestalten, Larven, Furien,
Stolze Schwestern ihr, wenn unser enger Bund jemals
Ein Recht mir über euch und euren Schwur verlieh,
So stürzt hervor aus euren Kerkern mit den gleichen Flammen
Und gleichen Qualen, mit denen Seelen ihr verstört:
Für kurze Frist laßt sie in ihren Ketten sich erholen,
Um besser mir zu dienen, schließt Frieden mit der Unterwelt:
Von tiefsten Grunde aus Megarens Höhlen schleppt mir
Den Tod der Nebenbuhlerin herbei und den des Vaters,
Und, so ihr meinem Zorn nicht schlechten Dienst erweisen wollt,
Sinnst Schlimmeres noch aus für meinen treulosen Gemahl.

Von Land zu Land irr er als Vagabund umher,
Jedweden Fürsten feige sich zu Füßen werfend.
Verbannt aus allen Landen, ohne Hab und Schutz,
Von Schrecken heimgesucht, von Elend und Verdruß.
Trifft größtes Unglück ihn, soll keiner Mitleid haben,
Als letzte Qual soll Reue er nach mir verspüren,
Ja, bis ins Grab hinaus soll die Erinnerung an mich
Gleich einem ewigen Henker sich an sein Denken heften.
Verstoßen Jason mich! Wer hätte solches je gedacht?
Wenn in der Liebe er gefehlt, versagt denn sein Gedächtnis?
Nach allem Guten, ihm erwiesen, kann er mich da verlassen?
Nach all den Freveltaten, wagt er's, mich im Stich zu lassen?
Zeuge dessen, was ich wage, wissend, was ich vernag,
Mich zu kränken, glaubt er, sei so geringe Sache?
Was? Verrat am eignen Vater, die Elemente abgelenkt,
Die Glieder eines Bruders im Meere rings verstreut,
Das ließe ihn vermuten, meine Kühnheit sei erschöpft?
Das ließe ihn vermuten, daß, nun ich verachtet,
Mein Zorn auf ihn nicht wisse, wo freien Lauf sich lassen,
Ja, ihm zu dienen all mein Sinnen sich genüge?
Du täuschst dich, Jason, noch bleibe ich mir selber treu:
Was je zu deinem Heiß ich tat in grenzenloser Liebe,
Geschieht nunmehr aus Haß, und das zumindest will ich,
Daß eine Freveltat uns scheide, wie eine solche einst uns einte.
Daß meine blutige Scheidung in Mord, in blutigem Gemetzel
Den ersten Tag unseres Ehebundes in nichts nachstehe,
Daß unsere Einnung, die dein Sinnenwandel bricht,
Ein Ende finde, dem einstigen Beglume gleich.
Das Kind in Stücke zu zerreißen vor des Vaters Augen,
Wird als geringste Wirkung meinem Zorne folgen.
Solch leichte Frevel waren einst mein Probestück.
Auf andere Weise gilt's zu zeigen, was ich vernag.
Ein Meisterwerk will ich vollbringen, und daß ein letzter Streich.
Bei weitem dieses schwache Lehrstück übertreffe.
Was immer ich auch unternehme, dies zu vollstrecken.
Welche Götter werden genügend starke Hilfe mir gewähren?
Ihr Höllennächte, fortan seid ihr es nicht, die ich anflehe.
Eure Flammen sind zu schwach für das, was ich geplant.
Du, der du mich erschufst, das Tageslicht nicht minder,
Das widerstrebend du scheinen läßt über die Trauerstätte,
Sonne, die du die Schmach siehst, deinem Stamme angetan,